

# Große Resonanz auf Hilfe-Aufruf

Schüler, Studenten und Selbstständige ersetzen an der Ausgabestelle der Tafel ältere Ehrenamtliche, die wegen Corona zur Risikogruppe zählen. Rund 100 Leute haben sich gemeldet

Von Marcus Schymiczek

Marcus Kintzel trägt Gummihandschuhe und ist auf der Suche nach einem Mundschutz. Unter normalen Umständen würde er zu dieser Stunde vielleicht einer Kundin das neueste Paar Schuhe zur Anprobe reichen. Oder im Lager die Frühjahrskollektion entgegennehmen. Der 50-Jährige ist Inhaber zweier Schuhgeschäfte in Mülheim und Duisburg. Weil aber fast nichts normal ist in diesen Tagen, sind seine Läden geschlossen, und Marcus Kintzel hilft bei der Essener Tafel mit.



#wirhaltenzusammen

WAZ

Der selbstständige Kaufmann hat nicht lange gezögert, als er in der Zeitung den Aufruf der Essener Tafel las. Die sucht wegen der Corona-Krise vorübergehend jüngere Helfer, damit die Älteren sicherheits- halber zuhause bleiben können.

120 Ehrenamtliche packen bei der Essener Tafel regelmäßig mit an, helfen bei der Lebensmittel-Ausgabe oder im Fahrdienst. Etwa 35 davon sind jenseits der 70. Der Älteste ist 92. Sie alle zählen zur Risikogruppe, die bei einer Infektion mit dem Coronavirus besonders gefährdet ist.

„Ich habe Zeit“, sagt Marcus Kintzel. Er sei nun seit fast 30 Jah-



Die Studentinnen Kira von der Weyldt und Kim Kövel helfen bei der Essener Tafel aus.

FOTOS: CHRISTOF KÖPSEL / FFS

ren selbstständig. Tatenlos zuhause rumsitzen, das könne er nicht. Warum soll er da nicht Menschen helfen, denen es dreckig geht? „Mir geht es bald dreckig.“

Marcus Kintzel sagt das ganz ohne Emotionen. Dass er sich Sorgen macht, davon darf man ausgehen. Seine Angestellten hat er in Kurzarbeit geschickt. Geld kommt keines rein, aber die Mieten für seine beiden Läden, die laufen weiter. „Zwei Monate geht das. Dann wird es sehr schwierig.“ Die freiwillige Arbeit bei der Tafel bringt ihn we-

nigstens für ein paar Stunden auf andere Gedanken. Die Resonanz auf den Aufruf war überwältigend, berichtet Tafel-Chef Jörg Sartor. „Ich bin begeistert. 100 Leute haben sich bestimmt gemeldet.“ Inzwischen muss Sartor Anrufer vertrösten. Die Warteliste hat er geschlossen. 25 Namen stehen drauf. Ein halbes Dutzend neue Helfer müssen er und sein Team einarbeiten.

Kira von der Weyldt ist eine von ihnen. Die 19-Jährige studiert an der Universität Duisburg-Essen Englisch und Sport auf Lehramt. Wegen

Corona ruht der Lehrbetrieb. Gemeinsam mit einer Freundin hat sie sich bei der Tafel gemeldet. Dass manche andere in ihrem Alter so tun, als ginge sie Corona nichts an, als seien sie immun gegen das Virus - dafür hat Kira von der Weyldt überhaupt kein Verständnis. Gerade jetzt müsse man an die Alten und Kranken denken. Als junger Mensch verspüre sie eine große Verantwortung.

## Fünf von elf Ausgabestellen der Tafeln sind geschlossen

Dank der Unterstützung der neuen Helfer kann die Essener Tafel den Betrieb aufrecht erhalten. Fünf der elf Ausgabestellen sind derzeit dicht, weil die städtischen oder kirchlichen Einrichtungen, in denen die Tafeln untergebracht sind, geschlossen haben. „Letzte Woche hat auch die Außenstelle an St. Gertrud zugemacht“, berichtet Sartor. „Die Leute können aber zu uns in den Wasserturm kommen.“ Dort herrscht deutlich weniger Andrang. Bis zu 240 Bedürftige sind es sonst. Wegen Corona kommt davon aktuell vielleicht die Hälfte, schätzt der Tafel-Chef.

Vor dem Wasserturm heißt es, Abstand halten. Hineingelassen werden maximal fünf Personen gleichzeitig. Für die Lebensmittel müssen sie sonst einen Euro bezahlen. Die Tafel verzichtet auf diesen Obolus,

damit sich an der Kasse erst gar keine Schlange bildet. Für Rollstuhlfahrer und Kunden die auf einen Rollator angewiesen sind, erledigt ein Helfer den Einkauf, damit es schneller geht. Jedes Risiko, sich anzustecken, gilt es so weit wie möglich zu minimieren.

Vergangene Woche habe er sich gefragt, ob es nicht doch besser wäre, die Tafel bis auf Weiteres zu schließen, erzählt Sartor. „Jörg, das können wir nicht machen“, hätten seine Mitarbeiter geantwortet. Die Tafeln braucht es nicht, um zu überleben. Das ist Sartors Credo. Und doch zählen viele Menschen, die wenig haben, auf die Unterstützung, die sie bei der Tafel erhalten. „Ich habe den Eindruck, dass viele dankbar sind, dass wir aufhaken.“

So machen sie weiter am Wasserturm, auf dass die Krise schnell vorübergeht. Auch Marcus Kintzel hofft auf bessere Zeiten. Sollte alles länger viel dauern, setzt er auf finanzielle Hilfe. „Ich habe immer viele Steuern bezahlt und hoffe, dass der Staat mir etwas zurückgibt, wenn ich es brauche.“

Kira von der Weyldt ist überzeugt, dass auch Positives aus der Krise erwachsen wird: „Vielleicht wird uns allen mehr bewusst, welche Freiheiten wir haben und wie wertvoll das ist.“ Dann ist es zwölf Uhr. Die Lebensmittelausgabe beginnt. Die ersten dürfen eintreten.

## Tafel setzt Neuaufnahmen aus

■ **Wegen der Corona-Krise** finden bei der Essener Tafel bis zum 14. April keine Neuaufnahmen statt. Kunden, die erkrankt sind, werden gebeten, sich von der Lebensmittel-Verteilung fernzuhalten.

■ **Fünf Ausgabestellen** sind bis auf Weiteres geschlossen. Es handelt sich um die Verteilstellen in Katernberg, Schonnebeck, Karnap, St. Fronleichnam und St. Gertrud. Zum Schutz ihrer Helfer bittet die Tafel um Spenden von Mundschutz und Hygienespray.



Die Schülerinnen Carola Deutscher und Helena Hoppe sind ebenfalls mit von der Partie. Sie helfen in Heidhausen.